

<https://pleiteticker.de/rekord-inflation-milchpreis-explodiert-um-60-prozent/> 16.11.2022

Rekord-Inflation: Milchpreis explodiert um 60 Prozent!

Die Inflation ist in Deutschland so hoch wie seit 70 Jahren nicht mehr. Zum ersten Mal seit Gründung der Bundesrepublik liegt die Inflationsrate mit 10,4% im zweistelligen Bereich. Die Inflation der Lebensmittelpreise liegt noch deutlich darüber.

Preis-Schock im Kühlregal! Erzeugerpreise von tierischen und pflanzlichen Produkten kennen momentan nur eine Richtung: nach oben. Besonders der Milchpreis ist stark gestiegen. Wie agrarheute mit Berufung auf das Statistische Bundesamt berichtet, ist der Erzeugerpreis im September 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat um satte 57,5 Prozent hochgeschossen.

Der Grund liegt in den steigenden Preisen für Energie, für den Transport und – in der Nahrungs- beziehungsweise Produktionskette vorgelagert – den steigenden Preisen von Getreide. So verzeichnete das für die Ernährung der Kühe wichtige Getreide einen sprunghaften Preisanstieg von 41,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Erzeugerpreise geben einen frühen Hinweis auf die künftige Entwicklung der Handelspreise. Die Milch wird damit mehr und mehr zum Luxusgut. Der Hauptgeschäftsführer des Molkerei-Verbands, Eckhard Heuser, prophezeite dem Focus schon im Oktober: „Die Euro-Grenze beim Liter Konsummilch – auch bei der 1,5er – wird überschritten werden“.

<https://pleiteticker.de/5193-2/> 16.11.2022

Nüchterner Weihnachtsmarkt: Glühwein-Verkäufer schmeisst nach 20 Jahren hin

Die „Berliner Weihnachtsterrasse“ vor der Gedächtniskirche, gehörte fest zum Weihnachtsmarkt auf dem Breitscheidplatz. 20 Jahre lang verkaufte

Axel Kaiser Glühwein und machte den Weihnachtsmarkt erst zu dem was er war. Jetzt kann er nicht mehr. Die Inflation zwingt ihn zur Geschäftsaufgabe.

8 Euro für 200 Milliliter Glühwein: Das müsste Axel Kaiser nach eigenen Angaben verlangen, wenn er die aktuellen Kostensteigerungen in die Rechnung einkalkulieren würde. Doch das will er nicht. „Meine größte Hemmschwelle, etwas zu tun oder nicht, ist meine Begeisterung dafür“, sagt er der Berliner Zeitung. Die Inflation habe nun seine Leidenschaft gefressen

Auf vielen Ebenen hätten sich die Preise erhöht. So habe man die Mietpreise auf dem Weihnachtsmarkt im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent erhöht. Als Grund nennt der Vorsitzende des Schaustellerverbands die hohen Infrastrukturkosten, vor allem die Preise für „Strom, Wasser und Wärme“ belasten das Geschäft. Auch Kaiser ist davon betroffen. Statt 7 Euro im Jahr 2019 müsste er heute 30 Euro – also mehr als das vierfache – für eine Propangasflasche hinlegen. Für Kaiser bedeutet allein das eine Kostenexplosion von über 20.000 €: „Ich müsste also dieses Jahr anstatt 7.000 Euro, 30.000 Euro für Propangas ausgeben für den Fall, dass der Winter richtig kalt wird.“ Zudem sind die Stromkosten sind deftig gestiegen: Im Vergleich zum Vor-Pandemie-Jahr 2019 würde er 3.000 Euro mehr an Strom zahlen, schätzt Kaiser.

Und nicht einmal die Lebensmittelpreise blieben von der Inflation verschont. Der Wein für die Feuerzangenbowle sei um bis zu 20% angestiegen. Er nehme immer nur französischen Beaujolais, einen qualitativ hochwertiger Wein. „Sie können mit einem normalen Bordeaux oder Dornfelder keinen Glühwein machen. Das schmeckt nicht.“, sagt Kaiser. Deswegen werden die Weihnachtsbummler auf dem Berliner Breitscheidplatz nun auf Kaisers heißen Glühwein verzichten müssen. Womöglich ist es ein Abschied für immer: Denn ob der 67-jährige nächstes Jahr zurückkehren wird, weiß er noch nicht.

https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/biobauern-kartoffeln-los-biokrise-600103?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter

10.11.2022

Ökolandbau und Absatzkrise: Biobauern werden ihre Kartoffeln nicht los - die Biokrise

Der Absatz von Bio-Kartoffeln ist um 40 bis 50 Prozent eingebrochen. Das sagte der Präsident des Deutschen Kartoffelhandelsverbandes, Thomas Herkenrath, der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Grund dürften die im Vergleich zum konventionellen Anbau deutlich höheren Preise für Biokartoffeln sein.

Die Konsumenten sparten und setzten [eher auf „preiswerte Alternativen“](#), sagte der Verbandspräsident außerdem. Herkenrath kritisierte vor diesem Hintergrund, dass die Bundesregierung an ihren [Ausbauzielen für die Öko-Landwirtschaft](#) in Deutschland festhält. Diese will den Bio-Anbau bis 2030 auf 30 Prozent steigern. Angesichts der aktuellen Entwicklung sei das nicht realistisch.

„Die Bio-Anbaufläche bei Kartoffeln wird weiter zurückgehen. Warum? Weil kaum noch jemand Bio kauft,“ sagte Herkenrath.

Wegen des Verzichts auf Dünger und Pflanzenschutz werden im [Ökolandbau](#) erheblich niedrigere Durchschnittserträge erzielt als in der konventionellen Landwirtschaft. Das Ertragsniveau lag zuletzt im Schnitt bei 20 bis 30 Tonnen pro Hektar und ist etwa halb so hoch wie das Niveau im konventionellen Anbau.

.....Verbraucher müssen wegen der explodierenden Energie- und Lebensmittelpreise jeden Euro dreimal umdrehen und entscheiden sich im Zweifelsfall für die preiswertere Alternative.

https://report24.news/fleischindustrie-schlaegt-alarm-deutschland-schlittert-dank-gruener-ideologie-in-ernaehrungskrise/?feed_id=24608

16.11.2022

Fleischindustrie schlägt Alarm: Deutschland schlittert dank grüner Ideologie in Ernährungskrise

Bahnt sich in Deutschland zusätzlich zu Energie-, Flüchtlings- und Wirtschaftskrise auch eine Ernährungskrise an? Fleisch wird nicht nur immer teurer, es könnte in absehbarer Zeit auch knapp werden. In der Politik fehlt der Wille zur Stärkung der heimischen Erzeugung – anscheinend soll auch die Landwirtschaft in Deutschland zu Grabe getragen werden. Die Konsequenzen treffen auch den Gemüseanbau hart.

.....

„In vier, fünf, sechs Monaten haben wir Lücken in den Regalen“, so die Einschätzung von Hubert Kelliger, dem Leiter Konzern-Vertrieb beim Großschlachter Westfleisch, der auch Mitglied im Vorstand des Verbands der Fleischwirtschaft (VDF) ist. Zum anderen werden die Fleischpreise noch einmal drastisch steigen. „Ob das 20, 30 oder 40 Prozent werden, kann man heute nicht beziffern – aber sie werden noch mal deutlich steigen.“

Immer mehr Landwirte, besonders Schweinehalter, geben ihren Betrieb auf oder reduzieren die Zahl ihrer Tiere – darüber berichtet die ["Welt"](#) hinter der Bezahlschranke. Gründe sind die hohen Energiepreise sowie Engpässe und steigende Preise beim Tierfutter.

Die Verantwortung für diese Entwicklung trägt die Politik. Schon mehrfach fiel Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) mit Kritik am Essverhalten der Deutschen auf. Offenbar möchte er die Bürger zu Vegetariern umerziehen und die Tierhaltung im Land um 50 Prozent reduzieren, und so "Tierwohl" und "Klimaschutz" voranzutreiben – so die Behauptung.

„Die aktuelle Bundesregierung möchte die Tierhaltung am liebsten abschaffen und die Ernährung in Deutschland auf Gemüse und Haferflocken umstellen“, empört sich Kelliger. Und das, obwohl über 90 Prozent der Menschen nach wie vor Fleisch essen.

Wachsende Abhängigkeit vom Ausland

Kelliger warnt davor, dass sich Deutschland aktuell auf dem Weg zu neuen Abhängigkeiten – wie schon bei der Energieversorgung – befinde, da die Selbstversorgung mit Fleisch auf Dauer nicht mehr gewährleistet ist. Schon jetzt kommt ein großer Anteil an Fleisch und Wurst aus dem Ausland.

<https://www.agrarheute.com/pflanze/glyphosat-ohne-mehrheit-verlaengerung-600315> 15.11.2022

Glyphosat: Auch ohne Mehrheit in die Verlängerung

Erneut gab es im zuständigen EU-Ausschuss keine Mehrheit. EU-Kommission hält trotzdem an einer Zulassung um ein weiteres Jahr fest.

Erneut konnte der ständige Ausschuss der Kommission für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel (SCoPAFF) sich nicht auf eine Verlängerung der [Glyphosatzulassung](#) um ein Jahr verständigen. Die notwendige qualifizierte Mehrheit wurde wie schon in der Oktobersitzung verfehlt. Damals hatte sich [Deutschland enthalten](#).

Dennoch können Landwirte damit rechnen, dass die Zulassung für das [Herbizid](#) um ein Jahr verlängert wird. Die EU-Kommission hat nach der Entscheidung des Ausschusses bekräftigt, an ihrem Vorschlag zur Verlängerung um ein Jahr festzuhalten. Spätestens bis Mitte Dezember muss die EU-Behörde ihre Entscheidung offiziell bekannt geben.

Offizielle Entscheidung über Glyphosat bis Mitte Dezember

Erst 2023 folgt dann die endgültige Entscheidung, ob Glyphosat in der EU weiterhin zugelassen wird. Bis Mitte Juli 2023 will die [Europäische Lebensmittelbehörde \(Efsa\)](#) ihr Gutachten für Glyphosat 2023 vorlegen, um vorher auch jede relevante Studie prüfen zu können. Die Europäische Chemikalienagentur (Echa) hält Glyphosat für unbedenklich.

Das hat sie bereits im Mai in einem Gutachten ihre Ansicht auf 2027 bekräftigt. Bereits damals führte die Einschätzung zu einer Verlängerung der Zulassung. Das könnte ein Hinweis auf eine fünfjährige Wiedenzulassung des Wirkstoffs im kommenden Jahr sein, mutmaßt man in Brüsseler Kreisen.